

Galerien

Die Wände haben O-Sausen

(cai) Jetzt muss man sogar schon bei Tapeten auf das Kleingedruckte achten. Wieso? Stehen da neuerdings so Sachen drauf wie: "Mit dem Aufkleben dieser Tapete stimme ich zu, mein gesamtes Vermögen der Firma XY zu vermachen!?" Nein, aber auf den Tapetenproben, die der Michael Riedel in die Galerie Senn gepickt hat, ist so viel Text in verdächtig winziger Schrift drauf, da *muss* man ja misstrauisch werden.

Sind die rhythmischen Muster im Vordergrund mit ihrer aparten, strengen Schwarzweiß-Ästhetik womöglich nur ein Ablenkungsmanöver? Bloße Tarnung? Zum Glück hab ich nicht *alles* lesen müssen (die Passagen wiederholen sich eh wie die Blümchen auf einer Tapete), um rauszufinden, dass die Wanddekoration eine originelle Auseinandersetzung mit der Kunst und ihrer Präsentation ist. Da diskutieren etwa Kuratoren über die Platzierung der Werke: "Und das hier rein und hinten wieder rausspicken, kann man machen, das ist ein bisschen witzig, aber ich find's auch ein bisschen doof." *Noch* witziger und gar nicht doof: Wenn der Buchstabe o wie Kohlensäurebläschen aufsteigt. Ein überfordertes Spracherkennungsprogramm hat die Akustik beim Abbau einer Giacometti-Ausstellung in Schrift übersetzt. (Ah, das muss dieser ominöse O-Ton sein.)

Und wenn Riedel einen seriösen Kunstcatalog brutal vierteilt (die Farben auf vier Kataloge aufteilt, entsprechend den Grundfarben des Vierfarbendrucks), wird einem beim Durchblättern sofort klar: Die Farben müssen zusammenhalten wie die vier Musketiere. Sonst schaut das komisch aus.

Gabriele Senn Galerie

(Schleifmühlgasse 1a)

Michael Riedel, bis 11. Jänner

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

499 PS mehr als ein Reiterdenkmal

(cai) Der Porsche, der im Palais Coburg parkt (oder dort eigentlich



Schöner parken: Gottfried Bechtolds Bronzeporsche (ein Porsche Panamera) muss seine Pferde im Stall lassen.

© Galerie Krinzinger

gehalten wird wie ein exotisches Reptil, nämlich hinter Glas, quasi im Terrarium), der ist ein echtes Kunstwerk. Denn sein Besitzer kann mit den 500 Pferdestärken ungefähr gleich viel anfangen, als hätte er 500 Reiterdenkmäler in der Garage stehen. Der Flitzer darf nach einem gewagten Eingriff ja nimmer auf die Straße.

Was hat der Gottfried Bechtold, der diese Automarke geradezu stalkt, denn jetzt schon wieder mit einem Porsche angestellt? Er hat sämtliches Glas (auch das von den Scheinwerfern) gegen blickdichte Bronze ausgetauscht. He, wie im richtigen Leben (wie auf Facebook): Der Kontakt zur Außenwelt erfolgt ausschließlich über Monitore. Und die im Cockpit zeigen halt Livebilder von der Umgebung.

Nach dem langsamsten Sportwagen (obwohl: Der Porsche aus purem Beton versinkt sicher verdammt schnell im Wasser) nun also das autistischste Auto. Eine stilvolle Hommage ans Cocooning? Jedenfalls eine schnittige Antwort aufs lahme Reiterstandbild. In der Galerie Krinzinger selbst (der Bronzeporsche steht ja nur im Palais ums Eck, weil wie sollte er in die Galerie fahren, die liegt im ersten Stock!) sollte man unbedingt auch noch vorbeischaun. Da gibt's imposante marschierende "Wünschelruten". Endlose, glatte Holzbeine. Sexy. Bechtold hätte die Dinger "Mona Lisas Beine" nennen können (die ML ist ja ebenfalls aus Pappelholz). Sie heißen aber trotzdem "Ready Maids".

Galerie Krinzinger

(Seilerstätte 16)

Gottfried Bechtold, bis 16. Jänner

Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/598652_Galerien.html

© 2014 Wiener Zeitung